

**Grüne:** Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir verteidigt das Konzept in Lorsch – auch gegen Odenwälder Proteste

# „Die Energiewende ist alternativlos“

**KREIS BERGSTRASSE.** Kurz vor der Landtagswahl gilt Tarek Al-Wazir laut einer Umfrage als beliebtester Politiker in Hessen. In Lorsch ist dem Spitzenkandidaten der Grünen allerdings zunächst wenig Zuneigung entgegen geschwappt: Auf der Straße vor dem Palais von Hausen wurde er von Odenwälder Windkraft-Gegnern als „Umwelt-Zerstörer“ begrüßt.

Drinne verteidigte der Minister die hessische Energiewende mit einem von der Kanzlerin geliehenen Begriff als „alternativlos“. Vor rund 80 Gästen betonte der 47-jährige Offenbacher, dass ein Wechsel auf erneuerbare Energien nicht ohne Windkraft- und Solaranlagen machbar sei. „Über die Energiewende an sich lässt sich nicht streiten. Höchstens über das Tempo, mit der sie umgesetzt wird.“

Angesichts des Klimawandels und der begrenzten fossilen Ressourcen stehe die Sinnhaftigkeit nicht zur Diskussion. Entsprechend erfreut kommentierte Al-Wazir in Lorsch das Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Münster, das dem RWE-Konzern wenige Stunden zuvor verboten hatte, den Hambacher Forst weiter zu roden. Für den Grünen-Politiker ein klares Signal für den Kohleausstieg in Deutschland – und das nicht von politischer oder wirtschaftlicher Seite, sondern – durchaus überraschend – aus dem juristischen Lager.

## Gesetzliche Vorgaben

Auch gegenüber Vertretern der Odenwälder Bürgerinitiativen, die den Besuch kurzfristig für eine Protestaktion genutzt hatten, verwies Al-Wazir auf die gesetzlichen Vorgaben, die in jedem Genehmigungsverfahren zum Bau einer Windkraftanlage zur Anwendung kämen. Entscheidungen fielen generell auf der Grundlage der vom Gericht vorgelegten Gutachten, in denen artenschutz- und baurechtliche sowie gesundheitliche Aspekte berücksichtigt würden, so der Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. „Die Unternehmen meinen, wir würden zu streng prüfen. Sie behaupten nun das Gegenteil“, sagte er. „Dann scheinen wir es wohl richtig zu machen.“

Damit reagierte Al-Wazir auf die Kritik von Windkraftgegner Michael Karb aus Mossautal, der vor seiner Haustür Verstöße gegen den Natur-

schutz erkannt haben will, weil Bestände von Milan und Schwarzstorch durch die Windanlagen gefährdet würden. „Das wird bei jedem Verfahren individuell sehr genau geprüft“, sagte Al-Wazir. Die Grünen nähmen dies sehr ernst, während sich die FDP „über Feldhamster und Kammmolch regelmäßig lustig macht“.

In Lorsch prophezeite Al-Wazir, dass sich die Zahl der Windräder in Hessen von aktuell gut 1000 bis 2050 etwa verdoppeln müsse, um 100 Prozent des Stromverbrauchs aus regenerativen Energien gewinnen zu können. Durch künftig größere und effizientere Anlagen könne eine noch größere Steigerung vermieden werden. Für solche Riesen gebe es bereits Genehmigungsverfahren.

## Den Klimawandel ausbremsen

Der Grünen-Politiker aus Offenbach sieht die Zukunft der erneuerbaren Energien zuversichtlich: Am 1. Januar 2018 hätten sie „erstmalig nahezu hundert Prozent der Stromnachfrage decken“ können, berichtete der Minister. Ihr Anteil habe sich auf rund 40 Prozent erhöht. Den Gegenwind der Protestler könne er im Einzelfall nachvollziehen, an der Notwendigkeit der Energiewende ändere dies aber nichts. Auch das Argument, dass Windkraftanlagen die Gefahr von Waldbränden steigern, ließ er nicht stehen: „In Hessen gab es in diesem Jahr 120 Waldbrände. Alle aufgrund von Trockenheit.“ Die Wetterextreme wiederum seien eine Folge des Klimawandels, den es durch den Wechsel zu mehr erneuerbaren Energien wenigstens auszubremsten gelte.

Die Grünen, so der Spitzenkandidat, dürften sich über Demos und Proteste aber nicht beschweren. „Das machen wir ja auch ganz gerne.“ Doch Al-Wazir rügte die Art und Weise, wie man sich heute in der Öffentlichkeit streite: Er vermisse eine argumentativ geprägte Diskussionskultur. „Soziale Netzwerke haben maßgeblich zu deren Verlust beigetragen, weil sich die Menschen darin nur mit Gleichgesinnten austauschen und so den Eindruck gewinnen, ihre Meinung entspricht die der Mehrheit. Ohne Facebook und Co. gäbe es weder einen Brexit noch einen Präsidenten Trump“, so Al-Wazir weiter.

Neue Medien seien auch in der Vergangenheit immer wieder für politische Zwecke genutzt und



Im Palais von Hausen in Lorsch sprach Tarek Al-Wazir, Spitzenkandidat der Grünen bei der Landtagswahl, über Klimaschutz und andere aktuelle Themen.

BILD: ERNST LOTZ

missbraucht worden. Beispielhaft nannte Al-Wazir den Einfluss der Presse auf die Entwicklung in der Weimarer Republik und den Volksempfänger als Propagandainstrument der Nationalsozialisten in den 30er und 1940er-Jahren. „Dennoch spricht nichts gegen Radio und Zeitung.“

Die Menschen müssten erst noch lernen, mit den sozialen Medien vernünftig umzugehen, so Al-Wazir

in Lorsch, wo sein Auftritt als sogenanntes „Townhall-Meeting“ inszeniert wurde: ein dialogisch geprägtes Format ähnlich einer Bürgerversammlung. Vorstandssprecher Matthias Schimpf moderierte.

Neben den Bergsträßer Landtagskandidaten Alexander Berndt und Aline Zuchowski war auch die grüne Bundestagsabgeordnete Daniela Wagner aus Darmstadt gekommen. tt

## Tarek Al-Wazir über...

■ **Verkehr:** Nur mit einem Ausbau der Schiene kann die Infrastruktur im gesamten Rhein-Main-Gebiet nach Ansicht von Hessens Verkehrsminister verbessert werden. Dabei gehe es auch darum, den Anteil der elektrisch rollenden Züge von derzeit 67 Prozent weiter zu steigern. Laut Beschluss der Bundesregierung sollen 2019 weitere Nebenstrecken elektrifiziert werden, auch in Hessen. Der Minister sieht Prioritäten bei der Lahntal- und der Odenwaldbahn.

■ **Bildung:** Im Landesschnitt seien Hessens Schulen mit einer Lehrerausweisung von mindestens 105 Prozent des Stellensolls versorgt. Hessen liege damit über dem Durchschnitt der Bundesländer, so Tarek Al-Wazir. Man habe 4300 zusätzliche Stellen geschaffen. Durch einen Mangel an Fachlehrern müsse man an den Schulen aber pädagogisch improvisieren. Die Hersteller müssten sich an Hardware-Umrüstungen beteiligen, um die Grenzwerte einhalten und Fahrverbote vermeiden zu können. In Lorsch versicherte Al-Wazir, dass er schon seit mehreren Jahren versucht habe, in Berlin die CSU-Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und Alexander Dobrindt für das Thema zu sensibilisieren. Diese hätten aber darauf gesetzt, dass sich die Problematik mit den alten Dieselfahrzeugen irgendwann von selbst regeln werde. „Das hat sie aber nicht!“

■ **Diesel:** Hessens Wirtschafts- und Verkehrsminister nimmt die Autoindustrie in die Pflicht. Die Hersteller müssten sich an Hardware-Umrüstungen beteiligen, um die Grenzwerte einhalten und Fahrverbote vermeiden zu können. In Lorsch versicherte Al-Wazir, dass er schon seit mehreren Jahren versucht habe, in Berlin die CSU-Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und Alexander Dobrindt für das Thema zu sensibilisieren. Diese hätten aber darauf gesetzt, dass sich die Problematik mit den alten Dieselfahrzeugen irgendwann von selbst regeln werde. „Das hat sie aber nicht!“

■ **Infraschall:** Sind Schallwellen in niedrigen Frequenzbereichen, wie sie auch von Windrädern erzeugt werden, schuld an gesundheitlichen Problemen von Anwohnern? „Es gibt bislang keinen einzigen Beleg für negative gesundheitliche Auswirkungen von Windanlagen“, so Tarek Al-Wazir. Der in Hessen geltende Mindestabstand von 1000 Metern zwischen Windrädern und Ortslagen sei ausreichend, dass der von den Anlagen ausgehende Infraschall deutlich unterhalb der Wahrnehmungsschwelle bleibe, so der Minister.

## Polizeibericht

### Lackschäden an sieben Autos

**HEPPENHEIM.** Der Polizei in Heppenheim sind bislang sieben geparkte Autos mit Lackschäden im Bereich der Moselstraße und Kreuzbergstraße gemeldet worden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 7500 Euro, wie es in einer Mitteilung der Polizei heißt.

Die Dezentrale Ermittlungsgruppe Heppenheim hat die Ermittlungen zu den Verursachern aufgenommen und bittet um Hinweise. Wer am vergangenen Freitag, 5. Oktober, zwischen 11.30 und 14 Uhr Beobachtungen gemacht hat, wird dringend gebeten, sich bei den Ermittlern zu melden.

● Telefonisch sind die Beamten unter der zentralen Telefonnummer 06252/7060 zu erreichen.

## KURZ NOTIERT

### KVHS: Finanzbuchführung

**KREIS BERGSTRASSE.** Für die kaufmännische Buchführung ist es wichtig, die buchhalterischen Grundregeln zu kennen. Im Kurs der Kreisvolkshochschule (KVHS) Bergstraße füllen sich Begriffe wie Bilanz, Inventar, Abschreibung mit Leben. Die Teilnehmer nehmen Buchungen auf Bestands- und Erfolgskonten vor und erfahren, warum man auf unterschiedliche Warenkonten buchen muss. Die Inhalte sind mit vielen praktischen Übungen angereichert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Kurs läuft sechsmal dienstags, ab dem 16. Oktober, von 18 bis 20 Uhr in Lorsch, Haus Löffelholz. Ein Lehrbuch erhalten die Teilnehmer im Kurs. Interessenten melden sich an bei der KVHS Bergstraße unter der Telefonnummer 06251/1729618 oder im Internet unter der Adresse [www.kvhs-bergstrasse.de](http://www.kvhs-bergstrasse.de)

### Diskussionsveranstaltung

**BERGSTRASSE.** „Wie krank ist unser Gesundheitswesen?“ – zu dieser Fragestellung laden der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) in Heppenheim und die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di im Kreis Bergstraße zu einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung für Dienstag, 16. Oktober, 19 Uhr, nach Heppenheim in das Gasthaus „Am Stadtgraben“ (Gräffstraße 8) statt. Referentin und Diskussionspartnerin ist Nadja Rakowitz, Geschäftsführerin des Vereins demokratischer Ärztinnen und Ärzte.

## KURZ NOTIERT

### Bildung aus Praxis

**BENSHEIM.** Am Dienstag, 9. Oktober, ist Thomas Schwarze, Schulleiter und Schatten-Kultusminister der hessischen SPD, im Seniorentreff (erstes Obergeschoss, Saal, Hauptstraße 53) in Bensheim im Gespräch mit der Landtagsabgeordneten Karin Hartmann und dem Landtagskandidaten Marius Schmidt. Die hessische SPD setzt auf mehr Lehrer, die Sanierung von Schulen und eine Stärkung der digitalen Bildung, die über das Bereitstellen von Smartboards hinausgeht. Alle Bürger sind eingeladen. Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr.

## NOTDIENSTE

**Weinheim/Hemsbach/Laudenbach/Birkenau/Gorxheimertal.** Birken-Apotheke, Kurt-Schumacher-Straße 1, Weinheim, Telefon 06201/64166.

**Hirschberg/Schriesheim/Heddesheim/Ladenburg.** Stern-Apotheke, Hohensachsenstraße 2, Großsachsen, Telefon 06201/51270 und Apotheke 74, Pater-Delp-Straße 3, Viernheim, Telefon 06204/71685.

**Überwald/Weschnitztal.** Neue Apotheke, In der Gass 8, Wald-Michelbach, Telefon 06207/920127.

**Heppenheim/Bensheim/Lorsch.** Parkhof-Apotheke, Parkhofstraße 6, Heppenheim, Telefon 06252/6622.

**Apothekennotdienst-Hotline der deutschen Apotheker:** 0800 00 22833 kostenlos aus dem deutschen Festnetz. 22833 vom Handy (max. 69 Cent/Min.). Homepage für Apothekennotdienste [www.aponet.de](http://www.aponet.de).

**Naturheilverein:** In den großen Anbaugebieten Frankreich, Italien und Spanien werden hochwertige Weine bevorzugt

# Ein wertvoller Beitrag zur Lebensqualität

**WEINHEIM.** Gute Nachricht aus der Naturheilkunde: Bei einem Vortrag des Naturheilvereins Viernheim, Weinheim und Umgebung informierte der Weinsachverständige Wolfram Römmelt über die weltweite Entwicklung des Weinbaus. Dabei stellte er fest, dass der Weinkonsum in den letzten Jahrzehnten vor allem in den großen Anbaugebieten Frankreich, Italien und Spanien zurückging. In diesen Ländern wird vor allem der Alltagswein gemieden, da Gewächse mit hoher Qualität bevorzugt werden, was übrigens auch in Deutschland festgestellt werden kann.

Diese Verbesserung wird in der Naturheilkunde begrüßt, weil der Wein bei manchen Beschwerden auch als Naturheilmittel verwendet wird. In diesem Zusammenhang vermittelte der Referent wichtige Ereignisse aus der Geschichte des Weinbaus. Viel verändert hat sich im Weinbau durch die Ankunft von Schädlingen aus Nordamerika in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zwei Mehltauarten und die Reblaus machten sich in unseren Weinbergen breit. Unsere Winzer bekamen viel zusätzliche Arbeit, denn nun mussten alle Reben gepflanzt und regelmäßig mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden.

Das wiederum bereitete als Be-

lastung der Anbauflächen große Sorgen. Das geschah ursprünglich mit Schwefel und Kupfer, was im Bio-Anbau noch heute der Fall ist, doch bald setzten sich im konventionellen Anbau chemisch-synthetische Mittel durch, von denen jedoch große Mengen gebraucht und somit zu einer erheblichen Umweltbelastung wurden. Nur drei Prozent der EU-Agrarfläche macht der Weinbau aus, auf ihn entfallen jedoch 20 Prozent der eingesetzten Spritzmittel.

Das war der Grund, weshalb sich verantwortungsbewusste Winzer für alternativen Bio-Anbau ihrer Rebflächen entschieden, was viele Weinfreunde ausdrücklich begrüßten. Auch in der Naturheilkunde findet diese Entwicklung Beifall. Nach den Angaben des Weinbauexperten sind zur Zeit in Deutschland etwa 8 Prozent der Rebflächen bio-zertifiziert. In Frankreich sind es 10, in Italien sogar 15 Prozent.

Eine kritische Epoche erlebte die Landwirtschaft und somit auch der Weinbau, als ihr der im Ersten Weltkrieg massenhaft produzierte Stickstoff angeboten wurde. Bei dem Bemühen der Selbstversorgung mancher Betriebe entstanden die ersten Bio-Verbände, deren Hauptanliegen es war, diese Selbstversorgung zu erhalten. Römmelt berichtete auch über die Auswirkungen des Klimawandels, der zur Folge hat,

dass die Weinlese immer früher beginnt. In diesem Jahr war das schon im August der Fall. Durch den Klimawandel verändern sich auch die Weine. „Sie werden ebenso wie das Klima mediterraner. Sie haben mehr Alkohol und weniger Säure“, stellte der Weinexperte fest. Doch auch das hat seinen Preis, denn aus wärmeren Ländern haben sich

Schädlinge bei uns eingenistet. Römmelt erwähnte den Holzpilz Esca und die Kirschruchtfliege.

Bei „Wein und Gesundheit“ kommen Studien zu unterschiedlichen Bewertungen. Einige raten, den Wein als alkoholisches Getränk ganz zu meiden, andere loben bei maßvollem Konsum den Wein als ein Getränk mit lebensverlängernder

Wirkung und betrachten ihn als einen wertvollen Beitrag zur Lebensqualität. In dieser Eigenschaft wird der Wein auch weiterhin ein beliebtes und begehrtes Naturheilmittel bleiben. Das große Interesse, das der Vortrag Römmelts fand, zeigte sich bei den vielen Fragen, die danach aus dem Publikum gestellt wurden. ht



Ob der tägliche Genuss von Wein das Leben verlängern kann oder nicht, darüber streiten sich die Wissenschaftler. Sicher ist, der Rebsaft ist ein gutes Stück Lebensqualität.

SYMBOLBILD: MARCO SCHILLING